

Werk

Titel: Chronik

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1880

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0001|log47

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de



2. CHRONIK.

Am 27. Mai 1879 starb in Veyteaux-Chillon *Hermann Uhde* (geb. 26. Dez. 1845). Er hatte in den letzten Jahren seiner kurzen aber überaus fruchtbaren literarischen Thätigkeit auch die Goestudien eifrig gepflegt und nachdem er in den Memoiren der Malerin Louise Seidler eine ausserordentlich wichtige Schilderung des Weimarischen Kreises veröffentlicht, in dem Buche: »H. A. O. Reichard. Seine Selbstbiographie überarbeitet und herausgegeben« (Stuttgart 1877) interessante Notizen über Goethe gegeben und drei Briefe des Letztern: 10. und 24. Nov. 1788, 20. Juli 1809 abgedruckt (S. 397—399) hatte, zwei fast ausschliesslich Goethe gewidmete Publikationen bekannt gemacht: 1. »Goethe's Briefe an Soret« (Stuttgart, Cotta, 1877, XXII und 194 SS. 8⁰); 2. »Goethe, J. G. v. Quandt und der Sächsische Kunstverein. Mit bisher ungedruckten Briefen des Dichters. Eine Jubelgabe zum 350jährigen Todestage Albrecht Dürers und zum 50jährigen Stiftungstage des Sächsischen Kunstvereins« (Stuttgart, Cotta, 1878, 101 SS. 8⁰). Die erstere gibt Lebensnachrichten über Fr. Jak. Soret, geb. 13. Mai 1795 in Petersburg, gest. 18. Dez. 1865, seit 1822 in Weimar als Erzieher des Prinzen Carl Alexander, seit 1835 in Genf, in öffentlichen Aemtern thätig, durch naturwissenschaftliche und numismatische Publikationen bekannt, der Goethe nahestehend, die »Metamorphose der Pflanzen« ins Französische übersetzte. Uhde veröffentlicht 106 Briefe Goethe's an Soret vom 5. Juni 1823 bis 5. Febr. 1832 mit vielen Tagebuchbemerkungen Soret's und Erklärungen des Herausgebers; in den Beilagen einige Briefe von und an Soret; ferner Briefe Goethe's an Oberberghauptmann v. Herder 30. Juli 1826; an den Museums-

schreiber Färber 3. Aug. 1830, an den Director Gaetano Cattaneo (und., franz.) an den Kanzler v. Müller 25. März 1825 und 30. Dez. 1830, sowie eine Uebersicht der in Eckermanns Gesprächen mitgetheilten Unterredungen Goethe's mit Soret. Die zweite Schrift bringt Notizen über J. G. v. Quandt (9. April 1787 — 19. Juni 1856) und den von diesem seit 1828 geleiteten sächsischen Kunstverein in Dresden und enthält folgende Briefe Goethe's vom 9. Nov. 1828 bis 27. Febr. 1832: 1 an den Sächsischen Kunstverein, 24 an Quandt, 2 an den Kanzler v. Müller, 2 an Hofr. Winkler, 1 an Soret, von denen allerdings nur 4, darunter die 2 an Müller gerichteten bisher ungedruckt waren; ausserdem 4 Briefe Quandt's und einen der Louise Seidler an Goethe.

Manche andere von dem rastlosen, im Finden glücklichen und in der Ausarbeitung sorgsamem und gründlichen Forscher gesammelten Dokumente harren noch der Veröffentlichung; doch ist sichere Aussicht vorhanden, dass diese Schätze den späteren Bänden des Goethe-Jahrbuchs einverleibt werden; sie mögen dazu beitragen, das Andenken des verdienten Forschers zu erhalten.

Am 1. Juli wurde in Eger, in den ehemaligen Grüner'schen Gartengrundstücken ein Goethe-Stein enthüllt, ein aus rothem Sandstein gefertigter Obelisk, auf einem Unterbau von Granit ruhend, der an der Vorderseite mit dem Porträt-Medaillon Goethe's geschmückt, die Inschrift trägt: »Hier verbrachte Goethe mit Rath Grüner seine Mussestunden in den Jahren 1821, 1822 und 1823. Goethe's Ruhe«. Die Rückseite trägt die Inschrift: »Gegründet von Ignaz Glaser 1879«.

Am 27. Aug. fand in Dresden die hundertste Aufführung des Faust und zugleich eine Erinnerungsfeier statt, da an diesem Tag vor 50 Jahren der Faust in Dresden zur ersten Aufführung gelangt war. Von den damaligen Darstellern — der alte Theaterzettel war neu gedruckt worden — ist nur noch einer am Leben, Herr Alb. v. Böhme. Ein Sohn Karl Devrient's, des Faust-Darstellers von anno 29, war bei der diesmaligen Aufführung mit der Rolle des Schülers betraut. — Interesse erregte noch insonderheit der vom Hofrath Dr. Pabst verfasste schwungvolle Prolog, da in demselben das Gerücht, man bereite hier die Aufführung des zweiten Theiles des Faust vor, seine Bestätigung findet. Es heisst darin:

Dies letzte Ziel lebendig zu gestalten,
Es bleibt als halbjahrhundertjäh'ge Schuld
Der Dresdner Bühnenkunst noch vorbehalten;
Bewahrt ihr bis zu jenem Tag die Huld,
Wo wir das grosse Werk in seinem vollen
Umfang und Inhalt eurem Blick entrollen.

Am 5. September wurde in der Rosner'schen Buchhandlung in Wien »das Tagebuch« (s. unten) confiscirt, die Beschlagnahme war alsbald wieder aufgehoben, nachdem ein Exemplar der Gödeke'schen Ausgabe, in welcher das Gedicht steht, der Staatsanwaltschaft vorgezeigt wurde. Etwas anders gestaltete sich die Angelegenheit in Coblenz (Jan. 1880), wo das Gedicht gleichfalls confiscirt, nach Vorweisung der H. Kurz'schen Ausgabe aber das Verbot des Verkaufs auch auf diese Ausgabe ausgedehnt wurde. H. Feller erzählt in einem Briefe an die »Berliner Börsen-Zeitung« (Dienstag, 19. Jan. 1880) die Geschichte seiner Ausgabe und theilt mit, dass von derselben bereits 10,000 Exemplare hergestellt sind.

Am 19. September wurde im »Goethehause« zu Frankfurt a. M. die Erinnerung an Carl August's und Goethe's Aufenthalt vor hundert Jahren gefeiert. Auf Verfügung des Grossherzogs Carl Alexander, waren Pastellbilder Carl August's und der Herzogin Anna Amalia ausgestellt. Der Festredner, Hr. Dr. Volger, theilte mit, dass sich im grossherzoglichen Archive in Weimar noch 87 bislang unveröffentlichte Briefe der Frau Rath, Goethe's Mutter, an die Herzogin Anna Amalia vorfinden, welche nun ihrer Veröffentlichung entgegensehen, darunter der Brief, welchen die glückliche Mutter, unmittelbar nach dem Eintreffen der drei jungen Männer, Carl August's, Goethe's und v. Wedel's an die edle Fürstin schrieb und welcher einer der reizvollsten Briefe sein soll, welche von der Frau Rath bekannt sind.

(Ff. Journ. 6. Okt. 1879.)

Am 24. September starb *Anselmo Guerrieri Gonzaga* auf seinem Gute bei Gonzaga im Mantuanischen, der vorzüglichste italienische Goethe-Uebersetzer. Er wurde 1848 zum Mitgliede der provisorischen Regierung der Lombardei gewählt,

ging in diplomatischer Mission nach Paris und musste, nachdem die Lombardei unter österreichische Herrschaft zurückgekehrt war, ins Exil wandern. Er lebte Jahrelang in Genf und dort im Verkehr mit deutschen Freunden, erwarb er sich eine vertraute Kenntniss der deutschen Sprache und Literatur. Diese bethätigte er in den Zeiten seiner Musse, die durch eine eifrige politische Thätigkeit von 1859—1879 unterbrochen wurde, durch seine Uebersetzungen von Faust und Hermann und Dorothea. »So wie sie uns vorliegen, zeugen sie von richtigem Gefühl, glücklichem Instinct, bewundernswerther Leichtigkeit und Fülle. Doch merkt man auch, dass diesem inspirirten Nachdichter nicht ein eben solches Mass von Concentration und Geduld zu Gebote stand, wie von angeborenem Talent. Was insbesondere die Faust-Uebersetzung angeht, so übertrifft sie freilich weit die von Maffei, welcher den Charakter der Dichtung in einer geschmacklosen Eleganz verschwemmt, grade das Scharfe, Derbe, Volksthümliche, Humoristische ist bei Guerrieri oft mit erstaunlicher Frische und Treue wiedergegeben; aber des Mysteriösen, Tiefsinnigen, Philosophischen hat er sich manchmal mit allzu raschem Griffе bemächtigen wollen. Mephistopheles und Gretchen nehmen sich in diesem italienischen Gewande besser aus als Faust selbst.« Im Jahr 1878 vollendete Guerrieri die Uebersetzung des Gedichts »Metamorphose der Pflanzen« in italienische elffüssige Verse. »Diesmal war es dem Italiener gelungen, auch die Gedankenschwere des deutschen Gedichts ohne merklichen Verlust in sein leichtflüssiges Idiom zu übertragen.«

(Aus einem Nekrologe Heinrich Hombergers A. A. Z. 1879 Nr. 279.)

Am 28. September wurde im königl. Theater zu Hannover »Götz von Berlichingen« nach der neu aufgefundenen Heidelberger Handschrift (vgl. unten S. 393) zum ersten Male aufgeführt. In der Aufführung, welche 4½ Stunden dauerte, war von den Anordnungen der genannten Bearbeitung wenig abgewichen worden. Im 4. Akt war zweimal ein Dekorationswechsel vermieden, im 5. das auf den Monolog der Adelheid folgende kleine Gespräch der Anführer der Reisigen, dann die Scene zwischen Maria und Lerse und die Vehmgerichtsscene gestrichen. Die Vorgänge in der 3. Scene des letzten Akts der Tumult der Bauern, die Begegnung der Boten des heimlichen Gerichts, das Erscheinen der beutegierigen Zigeuner, schliesslich das Eindringen der Bündischen und Götzens Gefangennahme,

wurden in einer Reihe bewegungsvoller und wirksam scenischer Bilder veranschaulicht. — Das Theater war im Parquet und ersten Rang schwach besucht, vom zweiten Rang aufwärts überfüllt. Das ist ein tröstliches Zeichen: im Herzen des Volkes haben Goethe und Schiller noch heute ihren sichersten Platz.
(Voss. Zeitg. Sonntagsbeil. 5. Okt.)

Im September wurde von Strassburg aus, durch ein Comité, welchem auch die Proff. Ernst Martin und Erich Schmidt angehören, folgender Aufruf versandt:

Die Erinnerung an jene Idylle, welche Goethe in Sesenheim erlebt und später so wundervoll beschrieben hat, wird Jedem am Herzen liegen, der deutsche Dichtung kennt und liebt. Ihr ein angemessenes Denkmal zu weihen ist schon vor mehr als zwanzig Jahren im Elsass beabsichtigt worden. Ein Comité verfasste einen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen, um den Hügel, auf dem einst »Friederikenruhe« lag, anzukaufen und aufs neue durch eine Laube, der ehemaligen möglichst gleich, zu krönen. Doch der Ausführung dieser Absicht traten damals unüberwindliche Hindernisse entgegen.

Seitdem ist der gleiche Gedanke wohl in so manchem Besucher Sesenheims lebendig geworden. Wer das friedlich stille Dorf durchwandert, im Pfarrhause die treugehegten Erinnerungen aufgesucht hat, wird auch nach jenem traulichen Plätzchen fragen, auf dem einst Goethe mit Friederike Hand in Hand sass: es wird ihn betrüben an dieser Stelle nur ein Ackerfeld vorzufinden.

Wie anders, wenn »Friederikenruhe« wieder erstanden, die hier nach allen Seiten sich öffnende freundliche Aussicht in vier Laubrahmen fasste und zugleich im kühlen Schatten den Blick in die Vergangenheit zu werfen einlud!

Jetzt ist es möglich diesen Wunsch zu erfüllen, sobald die nöthigen Mittel zu Gebote stehen. Und gewiss wird die dankbare Verehrung für den grossen Dichter auch heute noch zu Opfern bereit sein, wie sie früher mit Sicherheit erwartet werden konnten.

Die erforderliche Summe für den Ankauf des Grundstücks und die Herstellung der Anlagen beträgt 3000 Mark. Zum dritten Theil ist sie bereits in früherer Zeit aufgebracht worden. Weitere Beisteuern bitten wir an den Kassier des Comité's Herrn Notar Haug in Niederbronn oder an einen der Unterzeichneten einzusenden. Ueber die eingegangenen Beiträge

wird seiner Zeit öffentlich Rechenschaft abgelegt werden. Sollte sich ein Ueberschuss ergeben, so wird er den Vorschlägen des früheren Comité's gemäss, als »Friederikenstiftung« der Gemeinde Sesenheim zu wohlthätigen Zwecken überwiesen werden.

Im Sommer 1879 lasen an deutschen Universitäten, Heidelberg: K. Fischer, Kritische Vorträge über Faust (2 stündig); Kiel: Klaus Groth, Ueber Goethe und seine Zeit (öff.); Königsberg i. P.: H. Baumgart, Ueber Goethe, von seiner Ankunft in Weimar bis zur italienischen Reise (2 St. öff.); Tübingen: C. v. Köstlin, Ueber Goethe und seine Werke (4 St.); Würzburg: B. Seuffert, Uebungen über Goethe's lyrische Gedichte (1 St. öff.); Zürich: J. L. Tobler, Ueber die Faustsage und Goethe's Faust (2 St.); J. Stiefel: Goethe's Faust, literar.-hist.-exeg. und ästhetisch-critisch erläutert (3 St.); G. Glogau, Goethe's philosophische Weltanschauung (1 St.). — Graz: R. M. Werner, Seminar für deutsche Phil., 2. Abth.: Interpretation Goethe'scher Jugendwerke aus Hirzel's Sammlung D. j. G. (2 St.).

Im Winter 1879—80, Berlin: W. Scherer, über Goethe's Jugend (2 St.); Erlangen: A. Wagner, Der junge Goethe und die Dichter der Sturm- und Drangzeit (1 St. öff.); Kiel: Fr. Pfeiffer, über Goethe und Schiller (1 St. öff.); Leipzig: W. Creizenach, Erklärung ausgewählter Goethe'scher Gedichte (1 St. öff.); München: M. Bernays, Geschichte der deutschen Literatur: Goethe (4 St.); Strassburg: Erich Schmidt, Historische Einleitung in Goethe's Faust (1 St. öff.); Tübingen: W. L. Holland Erklärung von Goethe's Gedichten (1 St. öff.).

